

Erscheint wöchentlich 5 Mal,
Festtage ausgenommen.
Vierteljährlicher Preis:
in Gmünd bei der Expedition
30 fr., Austrägerlohn 4 fr.,
durch die Post in den
Oberamtsbezirken Gmünd und
Welzheim 38 fr.

Rems-Beitung.

Einrückungsgebühr für die
einspaltige Zeile 2 fr., für
ausländische Inserate 3 fr.
Bestere Einrückungen nach
besonderer Uebereinkunft
Inserate können Tags zuvor
bis Vormittags 10 Uhr
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Bote.)

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 181.

Auflage 1500.

Mittwoch, 18. Sept. 1867.

Unter dem 13. September sind Schulmeister Herr von Breitenfürst, Dekanats Welzheim, und Schulmeister Schwarz von Nordheim, Bez.-Schulinsp. Schwaigern, gegenseitig auf Ansuchen versetzt worden.

Der neuerrichtete katholische Schul- und Organistendienst in Wäschbeuren, Oberamts Welzheim, ist von der Oberschulbehörde am 13. September dem Unterlehrer Seckler in Gmünd übertragen worden.

Stuttgart, 16. Sept. Se. Exc. der Minister des Innern, Herr v. Gessler ist von der Commission für die in Reutlingen zu veranstaltende Ausstellung von Obst und Früchten aller Art zum Ehrenmitgliede ernannt worden und hat zugleich der an ihn gestellten Bitte, die Vertheilung der zuerkannten Preise zu übernehmen, entsprochen.

Zum Landesoberstallmeister ist dem Vernehmen nach Herr Hofacker, Rittmeister in der Armee und dormalen Pächter auf Geroldseck, ernannt worden. Wie wir hören, waren für seine Ernennung die Momente entscheidend, daß er neben einer ausgezeichneten Bildungslaufbahn, in der keiner seiner Mitbewerber ihm gleich, die beiden als unumgänglich erkannten Eigenschaften eines Landwirths und eines Pferdebekenners in sich vereinigte. Herr Hofacker ist der Verfasser eines bekannten Buches, der „Blätter aus dem Tagbuche eines Landwirths, gesammelt auf einer Reise durch England und Frankreich. Stuttg. 1856.“

Die Verathung des neuen Kriegsdienstgesetzes ist im R. Geheimenrath zu Ende geführt. Das neue Kriegsdienstgesetz wird gegenüber von dem Bestehenden für Jene, welche das Loos der Aushebung trifft, die wesentliche Erleichterung bieten, daß die Dienstzeit in der Linie nur 3 Jahre dauert, neben einer Präsenzzeit von 2 Jahren, die als Grundlage für das Ganze angenommen ist. Nach 3 Jahren tritt der Mann in die Reserve und ist in seinen bürgerlichen Verhältnissen viel weniger beschränkt, als dies bisher der Fall gewesen. Ein näheres Eingehen auf die Bestimmungen des Entwurfes wird zeigen, daß der jetzige Chef des Kriegsdepartements sich ernstlich bemüht hat, die Rücksichten der Volkswohlthat in Einklang zu bringen mit der nicht minder ernstern Aufgabe der Bildung eines kriegstüchtigen und schlag-

fertigen Heeres. Wir behalten uns eine nähere Auseinandersetzung der einzelnen Bestimmungen des Gesetzes vor, sobald der Entwurf an die Stände gebracht sein wird. Auch bei diesem Entwurf wird sich herausstellen, daß die Marmtrommel, die der „Beob.“ seiner Zeit gerührt, indem er acht, ja zehn Millionen jährlich für Kriegszwecke dem Steuerbeutel aufbürdete, vollkommen vergeblich gerührt worden ist; der neue Aufwand gegenüber dem früheren wird im Ordinarium beiläufig die Summe von 1,300,000 fl. betragen. Damit wird das erreicht werden, daß wir künftig über ein in kurzer Zeit schlagfertig herzustellendes Heer zu verfügen haben werden, während nach der bestehenden Einrichtung eine Mobilmachung, wie die Erfahrung von 1866 gezeigt hat, Monate in Anspruch nimmt, ehe sie zur Vollendung gebracht werden kann. Daß eine solche Einrichtung in einem Momente nicht mehr haltbar ist, in welchem unsere Nachbarn rings um ihre militärischen Einrichtungen auf anderen Grundlagen erbauen, sollte nachgerade für Jedermann einleuchtend sein.

Im Hungerjahre 1817 gab es noch keine Eisenbahnen, die im Stande gewesen wären, den Ernteüberschuß aus den Ebenen am schwarzen Meere oder aus Ungarn in jene Gegenden zu bringen, die von schwerer Mißernte heimgesucht waren. Dort verfaulten die aufgespeicherten Früchte, hier sah man nur bleiche abgezehnte Gesichter. Um die damalige Theurungsnoth zu lindern, rief die verewigte Königin Katharina, die hohe Dame von ebenso engerischem Willen, als edlem Herzen, einen Wohlthätigkeitsverein ins Leben, zu dessen Leitung Herren ebenso gut wie Damen herufen wurden. Aus diesem Keime hat sich ein gewaltiger Baum entwickelt. Der Name des Vereins könnte über die Bestimmung desselben leicht irre führen. Der Verein hat in erster Linie keineswegs die Aufgabe, die Armuth direkt mit Geld zu unterstützen. Die Mittel des Vereins werden vielmehr zur Einwirkung auf bessere Erziehung und Bildung der Jugend, namentlich zur Gründung und Unterstützung von Armenerschulungshäusern und Industrieschulen verwendet; es sollen die verschiedenen Ursachen der Verarmung beseitigt werden. Die Centralleitung des Vereins hat einen „F u b e r i c h t“ über ihre Leistungen, erstattet zur Feier des Geburtsfestes der hohen Protectorin der

Unterhaltendes.

Die Versuchung.

Fortsetzung.

Seitdem Launay reich geworden war, und zwar, wie man allgemein annahm, durch eine unerwartete Erbschaft, hatte er Italien, die Schweiz und Deutschland durchkreist. Auf dem Rückwege war er nach Badenweiler gekommen, wo Fräulein Morpeth, eine Engländerin, gerade angekommen war. Gefesselt von der Schönheit des jungen Mädchens, verlängerte er seinen Aufenthalt, und da ihm die englische Sprache nicht unbekannt war, Fräulein Morpeth aber sich mit den vielen deutschen Badgästen in der Landessprache nicht zu unterhalten vermochte, so wurden die jungen Leute gewissermaßen zu einander geführt und gewannen ein gegenseitiges Interesse, indem sie sich wechselseitig die Fehler ihres mündlichen Ausdrucks im Englischen und Französischen verbesserten.

Ein Monat genügte, um Beide einen tiefen Blick in jene Kunst thun zu lassen, welcher der römische Dichter Dvid ein langes Gedicht gewidmet hat; dann langte Herr Burns an, um ihre Studien zu übertrachen, die jedoch durch seine Erscheinung eher gestört als gefördert wurden. Wenn Fanny von ihm sprach, so geschah es nur in Worten, welche Liebe und Achtung, wie für

einen Vater, ausdrückten; allein nie erklärte sie das Band, von dem sie an ihn gefesselt wurde. Es läßt sich daher leicht denken, daß Launay nicht ohne Eifersucht den großen Einfluß des fremden Mannes auf Fanny und ihre unverkennbare gegenseitige Zuneigung betrachtete. Aus demselben Grunde erwiederte er die Annäherungen des Letzteren nur sehr zurückhaltend, was Herr Burns, Fanny's Freund, wie er sich selbst nannte, um so mehr schmerzte, als er im Interesse der jungen Dame bemüht war, ein freundliches Verhältniß mit ihm zu erhalten und ihre Wünsche, wo möglich, dem ersehnten Ziele zuzuführen. Seitdem jene Veränderung in Launay's finanziellen Umständen eingetreten war, hatte er stets nur sehr ungern von seinen Privatangelegenheiten gesprochen, und war durch jede, auch nur entfernte Erwähnung derselben höchst unangenehm berührt worden.

Als Launay am Abende nach jener Unterredung mit Herrn Burns in das gemeinschaftliche Gesellschaftszimmer trat, wo sich die Badgäste regelmäßig zu versammeln pflegten, machte er vor Fräulein Morpeth nur eine tiefe Verbeugung, und nahm dann seinen Platz neben Madame Perseof. Wenn er gleich weit davon entfernt war, den entehrenden Verdacht zu theilen, den mehrere Damen in Betreff des jungen Mädchens geäußert hatten, so konnte er ihr doch nicht vergeben, daß sie sich dem Willen eines Mannes so geduldig unterordnete, dessen Recht, ihr zu befehlen, ihm so unerklärlich war.

Centralleitung, Ihrer Maj. der Königin Olga, 11. Sept. 1867" veröffentlicht, der unentgeltlich abgegeben wird. Die königliche Familie hat dem Vereine unausgesetzt die größte Aufmerksamkeit und Theilnahme zugewendet; die Gaben des königlichen Hauses für diesen Zweck allein betragen in den 50 Jahren 1817—67 die Summe von 255,000 fl., die Privaten des Landes gaben im gleichen Zeitraum 180,000 fl., die Stände verwilligten etwas über eine Million. Ein derartiges Institut besteht bloß in Württemberg.

— Heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr kommen 256 österreichische Soldaten und 60 Offiziere auf der Rückkehr von Mexiko durch Stuttgart.

Um die Frachten von ungarischem Getreide nach Frankreich bewältigen zu können, gehen fortan disponible Wagen der Transatlantiker nach Pesth, so aus Württemberg.

Berlin, 16. Sept. Der König hat heute Nachmittag einem Conseil beigewohnt und wird morgen um 11 Uhr Abends per Extrazug nach Frankfurt abreisen, woselbst er Mittwoch Vormittags um halb 12 Uhr eintreffen wird. Auf der Reise wird er begleitet sein von seinem Civil- und Militärkabinet, vom Hofmarschall Grafen Büdler, von seinem Adjutanten, vom Dr. Lauer und dem Hofrath Vorke. Am 20. Septbr. wird er die Truppen in Rastatt besichtigen.

Berlin, 13. Sept. Der Reichstag, welcher erst heut in beschlußfähiger Zahl zusammentreten konnte, prüfte und genehmigte nur einige Wahlen, wobei der Beschluß gefaßt wurde; dem Bundeskanzler von Unregelmäßigkeiten, welche bei der Wahl des Grafen Lehndorff-Steinort vorgefallen, mit dem Ersuchen Kenntniß zu geben, daß der Wahlvorstand darüber gerichtlich vernommen werde. In dem betreffenden Wahlkreise sollen nämlich die Zettel in der Wahlurne vertauscht worden sein, was man daraus schließt, daß das Schloß an dem Kasten in welchen man die Urne nach Beendigung des Wahlaacts gelegt, mit dem Schlüssel nicht mehr zu öffnen war. Vom Bundesrath ist eine Vorlage in Aussicht gestellt, welche die Leistungen für die Bundesmarine gleichmäßig vertheilt, und Forderungen erhebt um die Bundesflotte auf einen den Verhältnissen des Bundes entsprechenden Fuß bringen zu können. Der Gesetzentwurf über die Nationalität der Kauffahrteischiffe und die Befugnisse zur Führung der Bundesflagge stellt den Grundfaß auf: daß die für den Erwerb durch Seeschiffahrt bestimmten Schiffe aus Staaten des Norddeutschen Bundes als Nationalflagge ausschließlich die Bundesflagge zu führen haben, daß aber die Kauffahrteischiffe nur dann zur Führung dieser Flagge berechtigt sind wenn sie sich im ausschließlichen Eigenthum von Personen befinden die das Bundesindigenat besitzen. Ihnen sollen auch Actien und Comanditegesellschaften, die innerhalb des Bundesgebietes ihren Sitz haben, gleichgestellt werden, vorausgesetzt daß allen persönlich haftenden Mitgliedern derselben das Bundesindigenat zusteht. Der gestern im Bundesrath von Preußen eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Organisation der Bundesconsulate, die Amtsrechte und Pflichten der Bundesconsuln, ist den vereinigten Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen überwiesen. Der Etat für das Post- und Telegraphenwesen, worüber der

Madame Perscov war entzückt, ihn so nahe bei sich und ihrer Tochter zu haben, und unterließ nichts, um ihn so angenehm als möglich zu unterhalten. Als ihre zu großen Aufmerksamkeit begannen ihm dennoch lästig zu werden, und er suchte ihnen zu entgehen, indem er sein Album zur Hand nahm und Skizzen nach der Phantasie entwarf, während seine Blicke und Gedanken unwillkürlich nach jener Ecke flogen, wo Fanny saß. Endlich ungeduldig darüber werdend, daß sie durch kein Zeichen den Wunsch verrieth, ihn näher kommen zu sehen, warf er verdrießlich das Album bei Seite und ging mit hastigen Schritten im Zimmer auf und ab.

In der Hoffnung, den Wanderer zurückrufen zu können, nahm Madame Perscov das Album zur Hand, betrachtete die Zeichnungen und ergoß sich in Lobeserhebungen über eine Landschaft, die sie verkehrt vor sich hielt. Allein ihre entzückten Worte vermochten nicht Launay zurückzuführen, welcher nach Art eines unglücklich Liebenden seinen Spaziergang fortsetzte. Um seine Aufmerksamkeit zu erregen, reichte sie endlich das Album ihrer Nachbarin, von der es endlich allmählig in Fanny's Hände gelangte. Sie war mit dem Inhalte zwar hinlänglich bekannt, aber betrachtete es dennoch, weil es von ihm war. Herr Burns saß neben ihr und blickte mit hinein, während sie die Blätter umschlug. Plötzlich wurde seine Aufmerksamkeit durch eine Felsengruppe gefesselt, und erstaunt rief er:

braunschweigische Bevollmächtigte v. Liebe berichtete, wurde nach den Anträgen der Ausschüsse angenommen, ebenso die Etats der Marine [Referent der mecklenburgische Staatsrath v. Müller], des Bundesraths, des Bundeskanzleramts und des Reichstags (Referent v. Liebe.) Gleichzeitig wurde die Fassung des Postgesetzentwurfs den Anträgen des Referenten (sächsischen Ministerialdirektors Weinlig) gemäß festgestellt. Die Linke des Reichstags hat sich als deutsche Fortschrittspartei constituirt und die H. H. Waldeck, Löwe, Wigard und Runge in den Ausschuß gewählt.

— Den schleswig-holsteinischen Vertrauensmännern, welche gestern im Ritterschaftsgebäude vom Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg, begrüßt wurden, sind Vorlagen in Bezug auf die Verwaltungseinteilung und Kreisverfassung gemacht worden. Der schleswigische Regierungsbezirk wird in acht, der holsteinische, die Insel Fehmarn mit umfassend, in elf Kreise eingetheilt. Entwürfe zu einer Communal- und Provincialverfassung sind für die nächste Sitzung in Aussicht gestellt.

Hermannstadt, 7. Sept. Acht Zigeunerinnen wurden hier wegen Diebstahls prozessirt. Als ihr Bertheidiger für volle Schuldlosprechung plaidirt hatte, da konnte er sich ihrer leidenschaftlichen Dankbezeugungen kaum erwehren; seine Hände und Füße waren permanenten Rußattentaten ausgesetzt. Die Scene änderte sich, als der Gerichtshof jede der acht Zigeunerinnen zu 5 Jahren Kerker verurtheilte. Die Berurtheilten spuckten über die schlechte Bertheidigung ihres vor kaum einer Viertelstunde noch vergötterten Sachwalters aus, dann warfen sie sich wie auf ein verabredetes Zeichen auf einmal auf den Boden, wälzten sich da herum und schlugen zu dem von ihnen angestimmten Heulkonzerte mit den Köpfen den Takt auf dem Fußboden, rauften sich die Haare aus und hämmerten mit den Fäusten auf die eigene Brust los.

Wien, 13. Sept. Am 12. d. erfolgte in Polkiew die Einweihung einer restaurirten Kirche, in welcher sich die Gräber einiger polnischer Könige befinden und wo auch Johann Sobieski ruht, welcher am 12. September 1683 im Verein mit den deutschen Reichstruppen das von den Türken bedrängte Wien entsetzte.

Brünn, 16. Sept. Verst wurde auf seiner Durchreise nach Reichenberg im Bahnhofe glänzend empfangen. Er hielt eine längere Rede zur Antwort auf die ihm dargebrachte Begrüßung, worin er betonte, daß der Weg, den er wandle, hie und da wohl enger und mühsamer werde, und daß in solchen Augenblicken das öffentliche Vertrauen ein doppelt werthvolles Unterpfand des Gelingens sei. Er betrachte die Ausgleichsverhandlungen als einem gedeihlichen glücklichen Ende zugeführt, und vertraue fest, daß wir in kürzester Zeit dasjenige verloren haben werden, was uns alle heunruhigt, nämlich die Unsicherheit; auch sonst seien die Verhältnisse so gestaltet, daß er für seinen Theil an der Erhaltung des Friedens nicht zweifle; Beweis hiefür sei, daß die handelspolitischen Beziehungen zu Preußen wieder aufgenommen werden. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Zürich, 15. Sept. Gestern fanden 43 Erkrankungen und heute 39 statt. An beiden Tagen genasen 11 Erkrankte und 14

„Ah, Frglas!“

Launay, der nur wenige Schritte entfernt, wurde bei diesem Ausrufe von einem fast krampfhaften Schrecken ergriffen. Sich schnell umwendend, fragte er mit scharfer Betonung:

„Wer sagt Ihnen das, mein Herr?“

„Der Name steht darunter geschrieben,“ bemerkte Fanny in sanftem Tone.

„Es ist ein Irrthum!“ rief Launay heftig. „Ich kenne kein Frglas, — ich war nie dort!“

Er ergriff das Album, blickte auf die Zeichnung und riß sie in Stücke, indem er hinzusetzte:

„Es ist eine lächerliche Landschaft, die ich eines Tages in der Schweiz entworfen habe!“

Burns hatte alle Bewegungen Launay's mit Staunen beobachtet, und der Ausdruck seines Gesichts verrieth, daß irgend eine Erinnerung in ihm auftauchte. Einen Augenblick schien er im Begriffe zu sein, Fragen an Launay zu richten; allein schon im nächsten Momente gab er die Absicht auf und verließ sinnend das Zimmer.

(Fortsetzung folgt)

starben. Der Bestand der Cholerafranken ist 132 Personen. Auch in der Stadt Arara ist die Krankheit eingeschleppt worden und sind bereits einige Cholerafälle daselbst vorgekommen.

In **Genf** tagten die Großen der Demokratie von ganz Europa. Wir würden sagen: es wären hier die Grundlagen unserer religiösen und politischen Lebens vergiftet worden, wenn nicht der demokratische Congreß seine eigene Unmöglichkeit bewiesen hätte. Man hat Garibaldi einen zweiten Jesus Christus geheißt; man hat Gott um Schutz angerufen und hat ihn zugleich in Abgang decretirt. Keine Grundlage der Gesellschaft war durch Heiligkeit oder Alter geschützt vor dem Eifer dieser Helben der Revolution. Nur im Niederreißen, in der blinden, tobenden Wuth gegen alles bestehende waren diese Mauerbrecher einig. Als es sich darum handelte, die Grundlagen der Gesellschaft nach den Principien des Congresses zu konstruiren, zeigte es sich, daß dies eine reine Unmöglichkeit war. Die Friedensprediger fasten sich selbst an den Köpfen und der Friedenscongreß unterschied sich in nichts mehr von einem — polnischen Reichstag.

Paris, 13. Sept. Berezowski, der junge Pole, welcher auf den Kaiser von Rußland geschossen hat, ist, wie der „Figaro“ ausführlich berichtet, am 11. d. M. mit dem gewöhnlichen Transport der zur Zwangsarbeit verurtheilten Verbrecher im Bagno von Toulon angekommen und trägt bereits die Kette, die rothe Zuchlingsjacke und die grüne Mütze, wie seine übrigen Galeerengenossen. Bei der graufigen Operation der Einkleidung und der Einfesselung bewährte er vollkommen seine Kaltblütigkeit und seine Seelenruhe. Er hat jedoch keinen Kettenkameraden erhalten, sondern befindet sich, an seine Britsche gefesselt, in dem allgemeinen Schlafsaale. In einem Monat wird er an Bord des „Fleurus“ nach Neucaledonien gebracht werden. — Man schreibt dem „Temps“ aus Berlin, daß der Besuch des Kaisers Napoleon am preußischen Hofe als eine entschiedene Sache betrachtet wird.

In **Armore** haben sich, wie die „Italie“ berichtet, graufige Ereignisse zugetragen. Die Bevölkerung war schon längst von blinder Furcht vor der Cholera erfaßt und witterte, sobald die ersten Fälle der Epidemie sich zeigten, überall Gift und absichtliche Ansteckung. Zunächst lehrte sich die Wuth gegen den Apotheker des Städtchens. Der Offizier, welcher die in Armore liegende Compagnie Infanterie befehligte, suchte die Rasenden mit guten Worten zu besänftigen; vergebens. Der Unglückliche ward das Opfer seiner wohlgemeinten Bemühungen; die Menge brächte ihn um und warf seinen zerstückelten Leichnam den Schweinen vor. Die Soldaten waren zu schwach, um Widerstand zu leisten; sechs von ihnen und zwei Carabinieri wurden verwundet. Die Apotheke ward gestürmt und in Brand gesteckt; die ganze Familie des Apothekers niedergemetzelt. Außer dem Offizier, der Garzone hieß, fielen noch 20 andere Opfer. Beim Herannahen der Truppen flüchtete ein Theil der Bevölkerung von dem Schauplatz des Verbrechens. Die ganze Umgegend ist in Aufregung und mehr als 2000 Nationalgardisten sind auf den Beinen, um die flüchtigen Rotten einzufangen.

Handels- und Börsennachrichten.

Letztang, 14. Sept. Die Hopfenernte auf unserer Markung geht ihrem Ende rasch entgegen; das Auge schweift wieder frei über Felder und Hügel hin, die noch vor 8 Tagen mit Hopfenwäldern bedeckt waren. Doch sind jetzt noch tausend Hände beschäftigt mit Brocken, Einheimsen und Dörren des Erntesegens. Viele hunderte aus Schweiz, Borsalberg und Baden suchen und finden hier reichen Verdienst. Viel reicher ist der Gewinn der Produzenten; denn wenn der Hopfen, Gott sei Dank, schon nach Qualität und Quantität gerathen und die Ernte vom besten Wetter begünstigt ist, so sind auch die Preise nicht unansehnlich; es wurden, so lange die Nachfrage groß war, Käufe geschlossen bis zu 120 fl. per Centner; jetzt, nachdem die Händler sich auf andere Märkte zerstreut, gilt der Centner getrockneter Waare 70—80 fl.

Schwellingen, 12. Sept. (H o p f e n.) Geschäft ruhig, Stimmung flau, wird wenig gekauft, geringe 55—60 fl., Mittelwaare 60—66 fl., prima 66—72 fl., wenig Käufer anwesend.

Neustadt a. D., 12. Sept. (H o p f e n.) Geschäft dieser Tage sehr lebhaft bei weichen Preisen. 40 Händler hier anwesend. Kauf 70—80 fl.

Hersbruck, 11. Sept. (H o p f e n.) Die Ernte ist nun im vollen Gange, das Resultat jedoch im Ganzen nicht so glänzend, als man allgemein erwartete, und werden wir uns wohl mit einem guten halben Ertrag begnügen müssen; die Preise sind seit 8 Tagen auf 70—80 fl. heruntergegangen, das Land verkauft zu diesen Preisen ziemlich gerne, hier in der Stadt geht es etwas

schwerer; das Gebirg, das erst in voriger Woche mit der Ernte begonnen, wird dieses Jahr eine ausgezeichnete Waare liefern, und dürften jedenfalls sehr gesucht werden, da sie mit Recht den besten an die Seite gestellt werden können.

Mürnberg, 14. Sept. (H o p f e n b e r i c h t.) Bei einem Rückblick über das Hopfengeschäft der abgelaufenen Woche können wir heute berichten, daß der Umsatz 1800 bis 1900 Ballen betragen haben mag, welche zum allergrößten Theil für den Export und zwar durchschnittlich zu Preisen von 66 bis 72 fl. genommen wurden. Was die gemeldeten Preise des letzten Marktes betrifft, sind wir durch den schließlichen Verlauf jenes Marktes veranlaßt, heute nachzutragen, daß die Preise sich auf vorgenannter Höhe von 66—72 fl. behaupteten. Die heutige Zufuhr mag ca. 100 Ballen betragen haben, von der für trockene Waare 70—72 bezahlt wurden.

London, 9. Sept. (H o p f e n.) Die Ernte hat allseits begonnen, und sind 300 Ballen an den Markt gekommen, die Waare ist von untergeordneter Qualität aus den von Wehlthau ergriffenen Gärten. Das günstige Wetter hat die guten Pflanzungen in allen Distrikten sehr verbessert, und man darf mehr zu ernten hoffen, als vor einigen Wochen.

Stuttgart, 16. Sept. Die heutige sehr belebte Landesproduktenbörse ergab entsprechend der letzten bayerischen Schranken und höheren Notirungen aus Ungarn abermals eine Erhöhung sämtlicher Getreide- und Mehlpreise. Ung. Waizen ist zu notiren pr. Ctr. zu 8 fl. bis 8 fl. 12 kr., bayer. Kernen 8 fl. 24 bis 8 fl. 30 kr., Gerste 5 fl. 24 kr. (wird bereits zum Mahlen verwendet), Roggen 6 fl., Dinkel 5 fl. 18 kr., Haber 4 fl. 18 kr. Die Mehlpreise stellen sich bei Abnahme größerer Partien für Nr. 1 auf 12 fl., Nr. 2 auf 11 fl., Nr. 3 auf 10 fl. und Nr. 4 auf 9 fl. Nachfrage nach Mehl ist stark. Für Mohn wird verlangt per Ctr. 14 fl. und 13 fl. 30 kr. wird geboten. Der Hopfenhandel geht flau, ohne Handel.

Der Roffenstein bei Heubach.

III.

Es schwanden viele Jahre,
Da glänzt vom Roffenstein
Mit Thürmen hoch und drohend
Ein Schloß im Sonnenschein.

Es haust in seinen Mauern
Der Ritter wilde Schar,
Die längst der Kaufseut' Schrecken,
Der Bürger Geißel war.

So zogen sie einst wieder
Hinab in dunkler Nacht
Und lauerten im Thale
Auf reiche Kaufmannsfracht.

Umsonst ist heut ihr Spähen,
Nichts zeigt sich nah und fern,
Schon glänzt am Firmamente
Der goldne Morgenstern.

Da wenden sie die Kofse
Beim ersten Hahnenschrei,
An einem Kirchlein führet
Ihr Heinvveg sie vorbei.

Da bringt mit frechem Hohne
Die Schar in's Gotteshaus,
Es raubt die wilde Rotte
Das kleine Kirchlein*) aus.

Dann ziehn sie jubelnd weiter,
Schon glänzt vom Roffenstein,
Mit seinen hohen Thürmen
Ihr Schloß im Morgenschein.

Doch welch ein Bild voll Grauen
Sich plötzlich ihnen bot,
Es leuchtet von der Linde
Die Flamme blutigroth.

Und rings in weitem Kreise
Die „Gmünder“ Schaaeren stehn,
Die jauchzend und frohlockend
Der Flamme Wüthen sehn.

Das Raubnest sank in Trümmer
Verzehrt von Feuers Gluth —
So brachen wackre Bürger
Der Ritter Uebermuth.

*) Die Kapelle zu Weiswang.

Bekanntmachungen.

Verpachtung.

Die an Schmid Eisele hier verpachtet
gewesenen 2 Theile des Reinsackers bei
Gotteszell, Abthl. Nr. 2 und 6, je 1 Mor-
gen im Reß haltend, werden auf den Reß
der 16 Pachtjahre am

Freitag den 20. d. Mts.

Morgens 8 Uhr

in der Kameralamtskanzlei zur Wiederver-
pachtung gebracht, wozu Liebhaber einge-
laden werden.

Kameralamt Gmünd.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.



Aus der Santmasse des Carl Gott-
lieb Ottenbacher, Schmid's da-
hier, kommt am

Donnerstag den 26. September d. J.
Nachmittags 2 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Die hintere westliche Hälfte an

15,4 Ath. Einem zweistöckigen Wohn-
haus mit abgetheiltem ge-
wölbtem Keller u. Schmid-
werkstätte, und

8,3 Ath. Hofraum,

16,0 Ath. Nro. 687 B. in der Kapu-
ziner-gasse, neben Kaver
Stahl, Metzgers Wittwe und
Conrad Straub, Schuhma-
cher,

3,5 Ath. Gemüsegarten Parz.-Nro.
385h in der Kapuziner-gasse
neben Joseph Pflisterer,
Nachtwächter und sich selbst,
gerichtlicher Anschlag 1600 fl

Auswärtige, hierorts unbekannt Kaufs-
liebhaber haben sich vor der Versteigerung
über Prädikat und Vermögen durch Zeug-
nisse ihrer Ortsobrigkeit auszuweisen.

Den 6. September 1867.

Rathsschreiberei.
F e i h l.

I g g i n g e n,
Oberamts Gmünd.

Farren-Verkauf.

Nächsten S a m s t a g den 21. d. M.

Mittags 12 Uhr

verkauft die Gemeinde Iggingen einen zum
Schlachten tauglichen Farren im öffentlichen
Aufstreich.

Den 17. Septbr. 1867

Schultheißenamt.

Ein heizbares Zimmer hat sogleich oder
auf Martini an ein solides Frauenzimmer
zu vermietthen, — wer? sagt die Redaktion.

Ich suche einige Mädchen
in mein Wachswaren-
Geschäft.

Adolph Schurr.

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch kann bei einem Küfer
als Lehrling sogleich unter billigen Bedin-
gungen eintreten. Näheres bei der Red.

Schutt

kann abgelagert werden in der
Gasfabrik.

G m ü n d.



Eine silberne Uhr wurde gefun-
den. Von wem? sagt die

Redaktion.

Erziehungs-Anstalt

mit Unterricht in allen Fächern, be-
sonders für Knaben und junge Leute, die
sich dem Handel widmen. — Gründliche
Erlernung der französischen und eng-
lischen Sprache durch täglichen Umgang
mit Franzosen und Engländern be-
fürdert. — Pensionat zu billigen Preisen.
— Lehrplan franco durch den Vorstand
des International-Lehrinstituts in
Bruchsal (Baden).

Gegen Bahnschmerzen.



Tooth-Ache-Drops

à Glas 20 fr.

in Gmünd bei

W. Grauer.

Japanesisches Zahnpulver,

welches das Gebiß von
Weinstein reinigt und
hohle Zähne verhütet,
empfiehlt in Dosen à 24 fr.
ächt in Schw. Gmünd bei

W. Grauer.



Ein heizbares Zimmer mit Bett und
Möbel ist an einen Herrn sogleich zu ver-
mietthen. Näheres bei der Redaktion.

1300 fl. werden gegen doppelte
Güterversicherung auf-
zunehmen gesucht. Von wem? sagt die
Redaktion d. Bl.

G m ü n d.

Hilfe-Auf!

Nach dem Staats-Anzeiger Nr. 147, Seite
1574 werden für einen ohne eigenes Verschul-
den existenzlosen Beamten von 9 meist
kleinen Kindern Beiträge erbeten u. ist
dabei der Wunsch ausgesprochen, daß dieser
schwerbedrängten Familie nicht zu
spät und noch zu rechter Zeit geholfen wer-
den möchte. Da diese Hilfe noch nicht er-
reicht wurde, so ist der Unterzeichnete zu
Annahme von Beiträgen bereit.

Kameralverwalter König.

W i n t e r b a c h,
Oberamts Schorndorf.

Bitte um milde Gaben.

Der Unterzeichnete, welcher nunmehr im
76. Lebensjahre steht, wurde während des
Baues der Reinsbahn so schwer beschädigt,
daß er dadurch vollständig arbeitsunfähig
geworden. Er bittet nun in seiner höchst
bedrängten Lage edle Menschenfreunde um
milde Gaben, und sind in Gmünd die
Herren Apotheker Wörthle und Schul-
lehrer Rau erbötig, solche für ihn in Em-
pfang zu nehmen.

Joh. Georg Kazenmaier.

G m ü n d.

Anfrage.

Warum wird den Kindern in der prote-
stantischen Schule keine Bilanz erteilt, da
man dieselben gegenwärtig zum Hopfenzopfen
sehr nötig hätte.

Ein protest. Bürger.

G m ü n d.

Kassenberichte, Steuerbüchlein

empfiehlt

Fr. Löchner'sche
Buchdruckerei.

Eine große Auswahl

von

G r ö ß l - L a m p e n

zum Fabrikpreise empfiehlt

J. Mülleisen.

Mailändischer Haarbalsam *)

Zeugniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams zur Erhaltung, Verschönerung,
Wachsthumförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

Da auf eine schwere Kopfkrankheit mir die Haare fast ganz ausgingen, und dieselben weder von selbst nachwachsen, noch
auf den längeren Gebrauch verschiedener Mittel zum Vorschein kamen, so nahm ich endlich meine Zuflucht zu dem Mailändischen
Haarbalsam des Herrn Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg und war so glücklich, durch dieses berühmte Mittel mein vollstän-
diges Haupthaar wieder zu erlangen, welches ich hiemit der strengsten Wahrheit gemäß bezeuge.

Waldbkirchen, den 1. November 1858.

Die Richtigkeit der vorstehenden Unterschrift wird hiemit amtlich bestätigt, am 3. November 1858.

(L. S.)

Thekla von Braunhofer, Beamtentochter.

Der Magistrat des k. Marktes Waldbkirchen.
Zimmermann. Manger, Marktschreiber.

*] Vorräthig in großen Gläsern à 54 fr. und in kleinen à 30 fr. nebst Gebrauchsanweisung mit vielen andern
ärztlichen, amtlichen und Privatzeugnissen bei

Franz v. Auer's Wittwe in Schwäbisch Gmünd.